

Kölner Erzbischof Salentinus von Isenburg fast nichts über die von ihm benutzte Handschrift gesagt⁴⁾, die seitdem verschollen ist. Noch Max Manitius meinte 1931 im 3. Band seiner Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters S. 133: „Eine Hs. scheint nicht mehr zu existieren“, obgleich schon seit 1902 aus J. van den Gheyns Katalog der Brüsseler Handschriften⁵⁾ zu ersehen war, daß ein Pergament-Codex der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts aus Ruperts Heimatkloster St. Laurentius in Lüttich auch dessen Schrift „De incendio“ enthält, die also auch Jaffé in Brüssel hätte finden können. Doch ist erst P. Rhaban Haacke OSB (Siegburg) auf der Suche nach der Überlieferung aller Schriften Ruperts darauf aufmerksam geworden⁶⁾. In dieser Lütticher Handschrift in Brüssel, die mit Ruperts kurz vor dem Deutzer Brand vollendetem Werk „De glorificatione Trinitatis et processione Spiritus

folgt Bl. 41—92 die Erstausgabe von Ruperts „De meditatione mortis“ mit Widmung (dat. Köln 10. Dez. 1561) an den Trierer Eb. Jakob von Eltz (1556—1567) und nach dem Rupert-Lob des Joh. Trithemius Bl. 105—119 eine „Declamatio de Ruperto abbate Tuitiense“ von Agriculus (auch bei Migne, PL. 167, 16—24); vgl. R. Haacke, DA. 16, 434.

⁴⁾ Die Hs. muß sich in Deutz gefunden und auch „De med. mortis“ enthalten haben, dessen zweites, unvollendetes Buch (sonst nirgends überliefert, s. u. Anm. 7) für den Druck ergänzt wurde aus Ruperts Werk „De operibus trinitatis“ mit Hilfe des Deutzer Abtei-Bibliothekars Johannes Kemp von Büren. Das letzte Blatt der Deutzer Hs. war überdies *per manus idiotae cuiuspiam* (Druck Bl. 94v) herausgeschnitten worden, *cuiusdam barbari improbitate* (Vorbemerkung von Joh. Kemp zum Druck vor Bl. 1).

⁵⁾ J. van den Gheyn, Catalogue des manuscrits de la Bibliothèque Royale de Belgique 2 (1902) 410 f. Nr. 1522 Cod. 9739—40. Fol. 1r: *Liber monasterii sancti Laurentii prope Leodium*; weitere Besitzvermerke fol. 102v. Fol. 1v—102r: *De glorificatione trinitatis et processione spiritus sancti* (Migne, PL. 169, 13—202) mit Widmungsbriefen an Papst Honorius II. und an Bischof Kuno von Regensburg (s. u. S. 430). Mit fol. 103r beginnt eine nachträglich angebundene Hs. nicht ganz gleichen Formats (Höhe 25,8 statt 27 cm, bei gleicher Breite 17,5 cm), doch mit Initiale desselben Miniators wie vorher, auch ähnlicher Schrift (Textura) aus der 2. Hälfte des 12. Jh., gleichfalls je 38 Langzeilen. Nur auf der unteren Hälfte von fol. 103r wurde die wahrscheinlich verblaßte oder abgegriffene Schrift im 14. Jh. nachgezeichnet; die Klärung dieses Befunds verdanke ich Bernhard Bischoff. Ein Eintrag des 14. Jh. auf fol. 102v: *in tercio libro quere rationem, quare odit dyabolum in morte Dei* (?), x^o ca(pitu)lo, bezieht sich auf De meditatione mortis I, 10 und beweist, daß schon damals der zweite Teil der Hs. dem ersten angebunden und noch nicht verstümmelt war. Jetzt brauner, goldverzierter Ledereinband der Brüsseler Bibliothèque Royale, der ich für Ausleihe der Hs. nach München zu danken habe und für die Erlaubnis zur Abbildung von fol. 103r.

⁶⁾ R. Haacke, Die Überlieferung der Schriften Ruperts von Deutz, DA. 16 (1960) 397—436; Hinweis S. 416.